



Jg. 6

Nr. 1/1998

WLP-NACHRICHTEN

Mitgliederzeitschrift des Wiener Landesverbandes für Psychotherapie

Einladung zur Landesversammlung

Donnerstag, 19. Februar 1998

Ort: Albert Schweizer Haus
Schwarzspanierstraße 13
1090 Wien

Zeit: 19.30 bis 22.30 Uhr

Zur Landesversammlung

Wie aus der letzten Ausgabe schon deutlich wurde, ist der WLP-Vorstand infolge der Umstände der ÖBVP-Präsidentschaftswahl in St.Pölten tief gespalten. Wir kritisieren an den Vorgängen in St.Pölten vor allem: Eine interne Funktionsdynamik war stärker als weiterreichende politische Überlegungen, was ein Führungswechsel bedeutet und, wenn man ihn schon unbedingt will, wie so etwas Gravierendes geschehen soll, ohne daß die Handlungsfähigkeit des Verbandes gefährdet wird. Ohne Rücksicht auf die Folgen wurden inter-funktionäre Differenzen so ausgetragen, daß das Ganze des Berufsverbandes gefährdet wurde. Das spricht nicht für politisches Gefühl der Beteiligten. Auch die abwiegelnde, gelegentlich fast ignorierende Haltung des neuen Präsidiums gegenüber allen Protesten und Versuchen einer konstruktiven Lösung haben die Unzufriedenheit und Gespaltenheit nur noch vergrößert. Im WLP-Vorstand sind seitdem die Fronten derart verhärtet, daß ein

gemeinsames Handeln derzeit unmöglich ist. Enttäuschungen und Mißtrauen auf beiden Seiten. Deshalb hat der Vorstand am 10. Dezember beschlossen, auf der nächsten fälligen Landesversammlung am 19. Februar vorfristig einen neuen Vorstand wählen zu lassen. Die Einladung zur LV mit dieser Tagesordnung war in den letzten WLP-Nachrichten veröffentlicht. In der Jänner-Sitzung des Vorstandes hat Ingrid Farag auf ihrem Recht, als Vorsitzende die LV einzuberufen, bestanden und die Tagesordnung, wie sie in dieser Ausgabe abgedruckt ist, festgesetzt. Der Vorstand hatte mehrheitlich schon im Dezember eine andere Tagesordnung beschlossen. Nämlich:

- Abwahl des Vorstandes
- Neuwahl des Vorstandes

So werden wir auf der LV einen Antrag auf entsprechende Änderung der Tagesordnung stellen.

Der Vorstand hat bereits im Dezember, also fristgerecht, eine Neuwahl

auf der Landesversammlung angekündigt. Eine Wahl am 19. Februar ist daher durchführbar.

In der letzten Ausgabe wurde die Neuwahl fristgerecht angekündigt. Alle Vorstandsmitglieder, ausgenommen Thomas Aichhorn, der zurückgetreten ist, haben ihren Willen zur Weiterarbeit im Vorstand bekundet. Eine neue Kandidatur ist ebenfalls eingelangt: Claudia Reinhaller.

Die LV am 19. Februar wird also vor der Aufgabe stehen, zuerst einmal sich auf eine klare Tagesordnung zu einigen und dann entsprechend eine Abwahl von einzelnen Vorstandsmitgliedern oder des gesamten Vorstandes vorzunehmen und dementsprechend Wahlen durchzuführen.

Wir hoffen, daß Sie Zeit und Interesse finden, trotz oder wegen der gegenwärtigen Turbulenzen sich einzumischen und zur Versammlung kommen.

Heinz Laubreuter

Der WLP-Vorstand beruft für
Donnerstag, den 19. Februar 1998

eine a.o. Landesversammlung des WLP ein.

Tagesordnung

- | | |
|--|--|
| 1. Begrüßung | 9. Amtsenthebung weiterer Vorstandsmitglieder |
| 2. Feststellung der Beschlußfähigkeit | 10. Nachwahl der Funktion des 2. Stellvertreters |
| 3. Genehmigung der Tagesordnung | 11. WLP-Position zum Kassenvertrag |
| 4. Bericht des Vorstandes | 12. PsychotherapeutInnenkammer |
| 5. Bericht der Kassierin | 13. Anträge und Beschlüsse |
| 6. Bericht der Rechnungsprüferinnen | 14. Budget und Vorhaben für 1998 |
| 7. Entlastung des Vorstandes | 15. Allfälliges |
| 8. Amtsenthebung der Vorsitzenden DSA Ingrid Farag | |

Jedes ordentliche Mitglied ist berechtigt, eine autorisierte schriftliche Stimmdelegation eines ordentlichen Mitglieds zur Landesversammlung mitzubringen.

Ort: Albert Schweitzer Haus
Schwarzspanierstraße 13
1090 Wien
19.30-22.30

Brief der Vorsitzenden

Liebe Mitglieder!

Nach einem dreiwöchigen Verwandtenbesuch in Australien ist es auch wieder leichter in Österreich zu leben und zu arbeiten. Der Verband befindet sich in einer Veränderungsphase, die durchaus als krisenhaft bezeichnet werden kann.

Amtsenthebungen im WLP

In der Folge der ÖBVP-Generalversammlung im November sind massive Spannungen im WLP aufgetreten, die möglicherweise Veränderungen im Wiener Vorstand nach sich ziehen werden.

Nach der ÖBVP-Generalversammlung in St.Pölten wurde von einigen Mitgliedern mit Wahlanfechtung gedroht. Inzwischen ist alles von einem Rechtsexperten als statutenkonform bestätigt worden. Um ähnlichen Turbulenzen auf WLP-Ebene vorzubeugen, habe ich mich vorher beim Rechtsexperten erkundigt. Die Situation stellt sich wie folgt dar:

Damit Wahlen im WLP stattfinden können, müßte eine von drei Voraussetzungen gegeben sein:

- A) die Funktionsperiode wäre abgelaufen;
- B) Vorstandsmitglieder gaben eine schriftliche Rücktrittserklärung ab;
- C) Vorstandsmitglieder wurden des Amtes enthoben.

A) trifft nicht zu. Zu B) der 2. Stv. Vorsitzende Thomas Aichhorn hat mit 31. 1. 1998 seinen Rücktritt bekanntgegeben (siehe persönlichen Brief in dieser Nummer). Die Nachbesetzung dieser Position kann auf der Landesversammlung erfolgen.

Fiegl, Erking, Laubreuter und Mauder forderten seit der ÖBVP-Generalversammlung im November vehement den Rücktritt von Farag und Aichhorn. Wir hatten uns beide mit

unserer Unterschrift an der Aufstellung einer weiteren Kandidatur beteiligt. Auf Grund unserer Überzeugung richtig gehandelt zu haben, konnten wir dieser Aufforderung nicht nachkommen. Für Thomas Aichhorn haben sich inzwischen andere Gründe für seinen Rücktritt ergeben. Was meine Person betrifft, bin ich von der Landesversammlung gewählt worden und dieses Gremium kann mir auch während der Funktionsperiode das Vertrauen oder Mißtrauen aussprechen. Dieses Recht steht ihr natürlich auch für andere Vorstandsmitglieder zu.

Die eventuell freiwerdenden Vorstandsfunktionen können bis zu einem Drittel des Vorstands durch Kooption, bei mehr als einem Drittel nur durch Wahlen, die auszuschreiben wären, nachbesetzt werden. Die Funktionsperiode (laut Statut 2 Jahre) dauert in all diesen Fällen jedoch nur bis Februar 1999.

Meine Beteiligung an der ÖBVP-Wahl 1997

Ich habe mich durch meine Unterschrift daran beteiligt, kurzfristig eine weitere Kandidatur zur Präsidentschaft zu ermöglichen. Daran ist nicht zu rütteln. Dafür trage ich die Verantwortung und muß mir Fragen nach meinen Überlegungen dazu gefallen lassen. Ich habe es als Privatperson getan, da ich im ÖBVP alle zwei Jahre die Gelegenheit habe, mich als Einzelmitglied mit meinem Wahlrecht auszudrücken. Persönlich hatte ich gute Gründe dafür, ich wünschte einen Wechsel insbesondere auf Grund der bedrohlichen Entwicklungen in der Kassenfrage.

Kassenvertrag

Zum Thema Kassenvertrag habe ich mich in letzter Zeit vehementest dafür eingesetzt, daß die Forderungen des Hauptverbandes allen Mitgliedern bekannt werden. Es ist absolut notwendig, eine breite Diskussion zu führen. Wir brauchen einen tragfähigen Konsens für eine die nächsten Jahrzehnte prägende Entwicklung unseres Berufsfeldes. Nur in Diskussionen können wir auch als FunktionärInnen überprüfen, wie weit wir

tatsächlich noch die Meinung unserer Mitglieder vertreten.

Alfred Pritz kritisiert in einem Brief (13.1.1998) an die Mitglieder der Bundeskonferenz das neue Präsidium:

„Ich finde es für die Kassenverhandlungen als äußerst schädlich, wenn am Beginn der Verhandlungen unfertige Resultate - noch bevor sie von den Gremien des ÖBVP behandelt werden - allen Mitgliedern zugesandt werden.“

Obwohl er nicht wiedergewählt worden ist, gibt er diese Haltung nicht auf. In dieser Phase der Weichenstellung ist nicht nachvollziehbar, warum Mitglieder nicht informiert werden und bei der Entscheidung mitreden sollen. Alles andere wäre Bevormundung und Entmündigung! Durch die Veröffentlichung der Forderungen und durch die starken Reaktionen der Mitglieder mußte Alfred Pritz endlich seine Meinung bezüglich, der von ihm bis dahin akzeptierten Auflagen des Hauptverbandes, aufgeben. Seine Abwahl muß als absolute Notbremse gesehen werden, sonst hätte er weiter versucht, den ÖBVP zur Annahme dieser Forderungen zu bewegen. Ich habe immer schon mit Besorgnis wahrgenommen, daß der ehemalige Präsident und Verhandlungsleiter in bezug auf einen Gesamtvertrag eine Existenzbedrohung vieler PsychotherapeutInnen für das Zustandekommen eines persönlichen „Verhandlungserfolges“ in Kauf genommen hätte.

Mein Ziel war es, im Sinne der Mitglieder zu handeln. Ich lade Sie herzlich ein, am 19.2.1998 zur a.o.Landesversammlung zu kommen.

In letzter Minute

Sie erhielten dieser Tage eine Einladung zu einer a.o.GV auf WLP-Papier. Als Wiener Vorsitzende hatte ich keine Möglichkeit meine Sicht der Dinge beizulegen, da die Aussendung hinter meinem Rücken vorbereitet und durchgeführt wurde. Das ist der Stil von Fiegl, Laubreuter, Erking und Mauder.

Ich bin der Meinung, daß die Einladung zur a.o.GV seitens des WLP nicht korrekt zustande gekommen ist.

Vom WLP hat das Präsidium nach Rücksprache mit einem Vereinsrechtsexperten noch nie einen statutenkonformen Antrag bezüglich einer Neuwahl erhalten, daher ist das Präsidium nicht säumig geworden. Ich habe aus diesem Grund die Einladung als Vorsitzende des WLP nicht unterfertigt. Nicht zum ersten Mal unterschrieb die Stv. Vorsitzende Dr. Jutta Fiegl in Überschreitung ihrer Kompetenzen statutenwidrig.

Mein Eindruck ist, daß hier WLP-FunktionärInnen ihr persönliches Engagement für eine Enthebung des kor-

rekt gewählten Präsidiums wichtiger nehmen als eine einwandfreie Vorgangsweise. Die Mehrheit des WLP-Vorstandes ist identifiziert mit den Anliegen der beiden Personenkomitees und engagiert sich auch als FunktionärInnen für deren Interessen.

Grundsätzlich ist es legitim, daß FunktionärInnen eine persönliche Präferenz haben. Mißbrauch ist es, wenn Ressourcen des WLP (Zeitung, Aussendungen etc.) benützt werden, um einseitig parteinehmend die Anliegen eines Teils der Mitglieder zu transportieren, mit denen man sympathisiert. Nicht ausgeschlossen ist, daß diese FunktionärInnen wiederum von Mitgliedern des vorigen Präsidiums instrumentalisiert werden.

Rücktrittserklärung

An den Vorstand
des Wiener Landesverbandes
für Psychotherapie,
Rosenburgenstraße 8
1010 Wien

Mit diesem Schreiben teile ich Ihnen meinen sofortigen Rücktritt aus dem Vorstand des Wiener Landesverbandes für Psychotherapie mit.

Ich habe mich auf Grund von Vorfällen im Vorstand des Wiener Landesverbandes für Psychotherapie, die mich äußerst befremdet haben und von denen ich mich auf diese Weise entschieden distanzieren möchte, zu diesem Schritt entschlossen.

In der Pause der 59. Ordentlichen Vorstandssitzung am 14.01.1998 ist es im Rahmen einer sehr heftig geführten Auseinandersetzung zu disqualifizierenden, unmißverständlich rassistischen Argumenten von H. Mauder gegen die abwesende Vorsitzende des WLP I. Farag gekommen. Ich habe mich sofort und entschieden gegen diese Äußerungen ausgesprochen, die, wie groß auch immer die

Meinungsverschiedenheiten im Vorstand gegenwärtig seien, von einer Qualität sind, die ich für absolut unerträglich halte. Ich hatte den Eindruck mich dabei nicht im Widerspruch zu den anwesenden Vorstandsmitgliedern, I. Erkinger und J. Fiegl, zu befinden.

Nach der Pause wurde die Vorstandssitzung aber, als sei nichts geschehen, fortgesetzt, wogegen ich schärfstens protestierte. Mit diesem Protest bin ich dann allein geblieben.

In einem Brief verlangte ich von J. Fiegl, an diesem Abend Schriftführerin und auf Grund der Abwesenheit von I. Farag Vorsitzende, daß mein während der Sitzung erhobener Protest gegen die Äußerungen von H. Mauder und mein Protest gegen die Fortsetzung der Tagesordnung, ins Protokoll der Vorstandssitzung aufzunehmen seien.

Ich forderte außerdem zu einer deutlichen, klärenden Stellungnahme gegen die Äußerungen von H. Mauder

Ein deutlicher Ausdruck dieses Übergriffs sind die Briefbeilagen der Personenkomitees Stumm & Co. und Picker & Co. Es entsteht inzwischen der Eindruck, daß Frau Dr. Fiegl weniger 1.Stv.Vorsitzende des WLP ist, sondern in erster Linie Koordinatorin der diversen Personenkomitees zur Re-Inthronisierung von Dr. A.Pritz.

Über die Sinnhaftigkeit einer weiteren a.o.GV zu urteilen ist Sache jedes einzelnen Mitglieds. Mich dazu zu äußern, ist nicht meine Absicht - ich sehe aber meine Aufgabe darin, Sie über das Zustandekommen dieser österreichweiten Aussendung zu informieren.

DSA Ingrid Farag

und den Vorgängen während der Sitzung auf.

In Antwortbriefen von I. Erkinger, J. Fiegl und H. Mauder finden sich zwar allgemeine Formulierungen, mit denen sie sich von rassistischen Haltungen distanzieren, aber, mit Ausnahme von H. Mauder, keinerlei Bedauern oder Nachdenken darüber, wie mit solchen Äußerungen im Vorstand des WLP umgegangen wurde, sondern, im Gegenteil, mein Schreiben wurde der Anlaß zu weiteren heftigen Angriffen und Vorwürfen gegen I. Farag und mich.

In dem von J. Fiegl geschriebenen und verantworteten Protokoll der Vorstandssitzung ist keinerlei Erwähnung der Vorfälle zu finden.

Dies sind die Umstände, unter denen ich mich außer Stand sehe, im Vorstand des Wiener Landesverbandes für Psychotherapie weiter mitzuarbeiten.

*Thomas Aichorn
Wien, 13.01.1998*

Kandidaturen für den Vorsitz

DAS Ingrid Erkinger
Psychotherapeutin (Psychodrama)
Gesundheitspsychologin
geb. 1946

Nach beruflichen Anfängen in der Versicherungsbranche - im Innen und Außendienst - absolvierte ich die Sozialakademie und war dann als Sozialarbeiterin bei der Gemeinde Wien von 1975 bis 1992 in verschiedensten Bereichen der Erwachsenenbetreuung tätig. Unter anderem in einem Allgemein-Krankenhaus, im psychiatrischen KH, in der Bezirksarbeit, mehrere Jahre als Leiterin und Trainerin in einem Projekt für Arbeitslose, später als Trainerin in Motivationskursen für Behinderte. Ich arbeitete von Beginn der Errichtung der Familienplanungsstellen (1974) in zweien mit, bis 1995, sowie in der Ehe- u. Familienberatung der Gemeinde Wien. Psychologie- und Medizinstudium in Wien, Psychotherapieausbildung im ÖAGG (Zusatz: Psychodrama). In freier Praxis als Psychotherapeutin und Supervisorin seit 1994 tätig.

Seit 2/96 bin ich in den WLP-Vorstand als Kassierin gewählt. In dieser Funktion bin ich auch Mitglied im Finanzausschuß des ÖBVP, der von der BUKO vergangenes Jahr eingesetzt wurde, um Informationen und Meinungsfindung in finanzpolitischen Angelegenheiten zwischen den Ländern und dem Bundeskassier zu ermöglichen.

Ich bin für die INFOstelle des WLP zuständig und für die Beschwerdestelle und Schlichtungskommission des WLP. Diese Stelle wurde von uns (Wolfgang Wladika und mir) im November 96 eröffnet.

Da bin ich auch schon bei meinen berufspolitischen Schwerpunkten: Die Beschwerdestelle ist mir ein besonderes Anliegen. In der kurzen Zeit seit Beginn wurden etliche sehr verschiedenartige Beschwerden an uns

herangetragen und ich bin sehr froh mit dem von der Landesversammlung bestellten Team an, auch für uns manchmal neuen Themen zu arbeiten und sehe das als sehr interessante Herausforderung. Ich bin auch Mitglied in der bundesweiten ÖBVP Ethikkommission als Vertreterin von Wien.

Wichtig ist mir, Information über Psychotherapie- ihre Möglichkeiten und Besonderheiten einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, mittels Artikel in Zeitungen, Veranstaltungen, diverse PR-Arbeit, was in des letzten Monaten recht gut gelungen ist. Gerade dazu haben wir auch im Rahmen des Weltkongresses 1999 eine besondere WIEN-Woche überlegt, wo sich die verschiedenen Vereine, Methoden, Beratungsstellen usw. in Bezirksveranstaltungen und dann abschließend im Rathaus präsentieren können.

Dem Thema Psychotherapeutenkammer (KÖR) stehe ich positiv gegenüber. Ich habe in der Arbeitsgruppe viele FÜR und WIDER erlebt, glaube aber, daß eine offizielle Berufsvertretung, nämlich durch eine Kammer, unserem jungen Berufsstand mehr Gewicht und Möglichkeiten eröffnet. Wichtig erscheint mir dabei die innere Struktur der Kammer, die möglichst viel Eigeninitiative bei den Ländern läßt und doch ein einfaches, schlankes Modell - eine Bundeskammer - wird. Zu den Krankenkassenverhandlungen schließe ich mich der WLP-Position an - siehe diese Vorschläge, die der WLP-Vorstand im Herbst 97 ja einstimmig beschlossen hat.

Wie aus meinen Erläuterungen zu ersehen ist, habe ich noch immer Lust auf die Arbeit in unserer Berufsvertretung, gerade wo wir mitten drinstecken in neuen Projekten und in einer Zeit, wo manche Veränderungen anstehen (wie z.B. Krankenkassenvertrag, KÖR usw.), und ich stelle mich daher einer Wiederkandidatur für die Wahl am 19.2.1998.

Ingrid Erkinger

Heinz Laubreuter,
Gestalttherapeut,
psychotherapeutisch tätig seit
1992.

Bislang war ich im Vorstand zuständig für die Zeitung, für Öffentlichkeitsarbeit, für Veranstaltungen (wie z. B. die CA-Veranstaltung).

Mein Motiv für die Mitarbeit:

Beizutragen an dem Bemühen, der Psychotherapie eine größere gesellschaftliche Relevanz zu verschaffen und gleichzeitig die Charybdis der Trivialisierung und allzu starker Anpassung zu umschiffen.

Heinz Laubreuter

Claudia Reinthaller
(geb.: 9. 5. 1955)

Ich stelle mich hiermit für eine Funktion im Vorstand des WLP zur Verfügung und werde bei der Neuwahl des Vorstandes am 19. Feb. 1998 kandidieren.

Ich bin Mitglied der ÖGWG (Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung) und arbeite in freier Praxis.

Da ich in meinem Ursprungsberuf (Verlagswesen) zuständig war für Pressearbeit und PR, möchte ich besonders meine Erfahrungen auf diesen Gebieten in den Vorstand einbringen.

Claudia Reinthaller

Dr. Jutta Fiegl
Psychotherapeutin
Klein. Psychologin,
Gesundheitspsychologin

Ich arbeite seit 1984 psychotherapeutisch, mein Arbeits- und Forschungsschwerpunkt ist die Psychosomatik.

Ich habe ein Jahr an der Universitätsklinik für Tiefenpsychologie und Psychotherapie mitgearbeitet und fünf Jahre an der I. Univ.-Frauenklinik, wo ich mich hauptsächlich mit der begleitenden Betreuung von Brustkrebspatientinnen beschäftigte. Seit 1988 habe ich einen Lehrauftrag an der medizinischen Fakultät zu diesem Thema. Seit 1985 arbeite ich konsiliarisch am Institut für Reproduktionsmedizin und Psychosomatik der Sterilität, seit 1991 an der Sexualberatungsstelle des Vereins Familie und Beratung sowie in der freier Praxis.

Seit 1996 arbeite ich als 1. stv. Vorstehende im Verband, mit dem Aufgabenbereich Psychotherapie in Krankenanstalten.

Die Umsetzung des Krankenanstaltengesetzes nach qualifizierten psychotherapeutischen Kriterien war und ist mir ein besonderes Anliegen. Erfreulicherweise gelang das schein-

bar uns immer wieder von Beamtenseite aus versicherte „Unmögliche“. Nach teils schwierigen Verhandlungen und vielen persönlichen Gesprächen, die Wolfgang Wladicka und ich geführt hatten, konnten wir erreichen, daß im Dienstschemata der Gemeinde Wien eine eigene Bedienstetenkategorie PsychotherapeutIn geschaffen wurde und mit eigenem Besoldungsschema (das Heinz Bartuska durchgekämpft hat). Dadurch ist die Person des Psychotherapeuten im Krankenhaus klar definiert und transparent.

Ebenfalls erfreulich entwickelten sich die Verhandlungen um die Aufnahme psychotherapeutischer Einzelleistungen in das System der leistungsorientierten Krankenhausfinanzierung. Einen entsprechenden Leistungskatalog haben wir im Rahmen eines ÖBVP-Projektes entworfen (Bartuska, Figl, Weiss). Die Einzelleistungen wurden aufgenommen.

Seit September 97 gibt es eine Frauengesundheitsbeauftragte der Gemeinde Wien, die sich in Arbeitskreisen und Expertenrunden besonders mit den Bedürfnissen der Frauen und frauenspezifischen Schwachstellen im Gesundheitssystem beschäftigt und dementsprechende Projekte zur Änderung entwickelt. Ich wurde eingeladen, in beiden Gremien die Psychotherapie zu vertreten.

Künftige Aufgaben:

Ausarbeitung eines Psychotherapieentwicklungsplanes für Wien:

- Psychotherapieversorgung in Wien
- mehr Kontakt und Kooperation mit den Ausbildungseinrichtungen und Institutionen, die ja ganz wichtige Säulen der Psychotherapie darstellen
- Anliegen der Psychotherapie stärker an Politiker aller Parteien herantragen
- Ausbau der Arbeit in den Regionen, Weiterführung und Stärkung des Aufbaus der Strukturen in den Bezirken, eine Arbeit, die Hans Mauder verdienstvoll und effektiv begonnen hat. Ich werde ihn daher sehr unterstützen, da ich den Kontakt zu den Bezirkspsychotherapeuten
- in Hinblick auf Kassenvertrag vertritt der WLP eine klare Linie. Wir dürfen aber nicht aus den Augen verlieren, daß Verhandeln auch bedeutet, einen Spielraum haben zu müssen, und starres Beharren auf Standpunkten immer Pattstellungen hervorruft.
- Was die KÖR betrifft, stehe ich sehr positiv dazu, weil eine Kammer uns öffentlich ungleichmehrer stärken würde und unseren Anliegen mehr Gewicht. Deshalb finde ich es ungeheuer wichtig, parallel zu arbeiten - an der politischen Bodenbereitung und an unseren Vorstellungen über Modelle. Sonst sitzen wir mit ausgereiften Modellen da, aber die politische Zeit der Verwirklichung ist vorüber.

Ich denke, es gibt also noch viel zu tun, dazu braucht es aber vor allem ein konstruktives Arbeitsklima, ein Klima der Wertschätzung und des Respekts, dazu möchte ich als Vorsitzende beitragen.

Dr. Jutta Fiegl

Die NICHT unendliche Geschichte der ÖBVP-Krise und des anschließenden WLP-Crash

Es war einmal ... eine Berufsvertretung, ein Königreich, welches mit Geschick durch die Wogen der beginnenden Konfrontationen mit den Institutionen von seinem König und den anderen MitregentInnen und MithelferInnen geführt wurde ... irgendwann als die Säcke der Kassa der Kranken schrumpften und diese immer größere Forderungen stellten, wer und wie mitspielen darf, murrte das Volk und die Minister setzten in einem geglückten blutlosen, rechtlich gültigen Staatsstreich den Regenten-Symbolfigur für diese Verhandlungen - obwohl ja auch die Minister immer dabei waren - ab.

Da murrte abermals das Volk und noch viel hörbarer als je zuvor, doch diese Unmutszeichen wurden überhört, da sie nicht in den Tontafeln der Verfassung vorkamen. Auch manche LandesfürstenIn waren mit dieser Vorgangsweise nicht einverstanden.

Der vorständig regierende Kleinaedel der Hauptstadt dieses Reiches, WLP genannt wurde ganz besonders mitgenommen von dieser Aktion. „Es kann ja wohl nicht von Rechtens sein, wenn unser Vertrauen in die Zusammenarbeit so mißbraucht wird,

daß man uns nichts von dem geplanten Streich erzählt“ sagten die vier zu der Landesfürstin und ihrem 2. Stellv. Vorstandsritter. Alle saßen bisher an einer Tafel zusammen um gute Werke für das Land zu tun und brachten einiges dabei weiter, doch es gab nun kein Vertrauen mehr untereinander und Hader und Zwietracht brach gegenüber der Landesfürstin aus. Schon vor drei Jahren halte der WLP Saal wieder vom Kampfgetümmel um die Führerin, die niemand von den damaligen Votandlern als solche, mehr wollte.

Und nun ist es wieder soweit - vier tapfere MitstreiterInnen im Hauptstadtfürstentum wollten nicht mehr mit ihr zusammenarbeiten, geschweige denn von ihr geführt werden.

„Eine, die Rechtsgelahrte braucht um ihr Recht davon abzuleiten, das anzuprangern, was die Vasallen angeblich alles falsch machen, hat so viel zu tun für Recht und Ordnung zu sorgen, daß sie aus lauter Streit das Wohl des Staates aus den Augen verliert“, murren die Katzen der Geschichte und es begehrt die 2 Ritter und 2 Ritterinnen laut auf und beschloßen mehrheitlich das Volk zu versammeln um

vorzeitige Wahlen abzuhalten, um so dem (Bundes)Land wieder eine handlungsfähige Regierung zu geben. Doch die Landesfürstin meinte auch hier sich zum Wohle (von was eigentlich) dagegen Rechtens aufbegehren zu müssen und die Beschlüsse ihrer Ritter nicht auszuführen, was ihre Aufgabe wäre. Und so kam es zu der traurigen Geschichte, die wie alle Geschichten irgendwann ein Ende finden wird, vielleicht am 19.2. anno 1998.

Denn die durch die Schlachten etwas abgehärmte Ritterschaft (Fiegl, Erkinger, Laubreuter und Mauder), sofern sie vom Volk genug Vertrauen bekommt am 19. 2. 1998, hofft danach sich wieder den Berufsgeschäften zuwenden zu können und nicht den Scharmützeln.

Darum verkünden die Herolde landauf und landab, daß das Volk aus allen Bezirken zusammenströmen möge um am **19. 2. 98 des abends um 19.30 h** in der Schwarzen Spanierstraße im Haus des weisen Albert Schweitzer seine Wahl zu treffen, wer sie in den neuen Zeiten mit ihren Anliegen vertreten solle.

Ingrid Erkinger

**Schöner, heller
PRAXISRAUM**

ca. 30 m², beste Lage in Wien
bei der Oper
(gegenüber Ringstraßengalerien)

zu vermieten.

Geeignet als Einzeltherapieraum.

bei: Mag. Astrid Zips
Mahlerstraße 7/19, 1010 Wien
Tel. 513 72 76

bez. Anzeige

Biete

MITWOHNMÖGLICHKEIT

in
2er-WG in renov.
JUGENDSTILHAUS;

20 m² Zimmer, hell, ruhig.
Grünblick.

U4 Schönbrunn.

Preis ÖS 4.500,-
Tel. 893 53 04.

bez. Anzeige

bez. Anzeige

„Wachstum und Schuld“

Vortrag von **Luigi Zoja**, Phd, Mailand, Lehranalytiker des C.-G.-Jung-Institutes, Zürich
Vize-Präsident der Intern. Association of Analytical Psychology

Die österreichische Gesellschaft für Analytische Psychologie – C.-G.-Jung-Gesellschaft
und die Arbeitsgruppe Sonder- und Heilpädagogik
des Institutes für Erziehungswissenschaften der Universität Wien
erlauben sich, einzuladen für

Freitag, 6. März 1998, 19.00 Uhr

in den Großen Hörsaal des Psychiatrischen Universitätsklinik (Hörsaal A)
1090 Wien, Währinger Gürtel 18–20

CA-Podiumsdiskussion

Etwa zweihundert KollegInnen kamen zur heurigen CA-Podiumsdiskussion. Klubobmann Khol stellte seine Ideen einer Bürgersolidarität dar, die nötig sei, weil der Staat eher weniger als mehr Aufgaben in Zukunft übernehmen könne. Was die psychotherapeutische Versorgung betrifft, stellte er fest, daß „wir uns in der Vergangenheit sehr genau mit dem Körper und seiner Erforschung beschäftigt haben, aber eher wenig mit dem Seelischen. Hier ist durchaus ein Nachholbedarf gegeben.“ Khols Ausführungen waren keineswegs ablehnend oder feindselig der Psychotherapie gegenüber.

Provokanter waren da die Überlegungen von Konrad Liessmann. Das psychotherapeutische Denken werde mehr und mehr zu einem vorherrschenden Schlüssel der Weltdeutung. Phänomene wie Gewalt, Sexualität und viele andere werden im öffentlichen Gespräch mehr und mehr aus einer psychologischen Perspektive gesehen. Andere Perspektiven, wie die theologische, philosophische, pädagogische etc. treten in den Hintergrund. „Kein Magazin kommt heute ohne psychologische Rubriken aus“, faßte er diese Überlegung zusammen. Dem kann man eine gewisse Plausibilität nicht absprechen.

Scheinbar widersprüchlich dazu bleibt aber der Umstand, daß der Zugang zu wirklicher Psychotherapie nachwievor schwierig ist, vor allem finanziell. Diesen Aspekt führte Gernot Sonneck aus. So nebenbei korrigierte er die hartnäckige Meinung, daß Österreich Spitzenreiter der internationalen Selbstmordstatistik sei. Österreich liegt im oberen Mittelfeld, so Sonneck.

Mit einem herrlich amüsanten Schlußwort von Barbara Rett ging das recht anregende Gespräch zu Ende und ging's - zum Buffett.

Heinz Laubreuter

Der WLP lädt ein zu einem weiteren

KAMINGESPRÄCH

„Psychotherapie – wohin gehst du?“

Gäste werden sein:

Dr. Ingrid BARTOSCH-KRAFFT-EBING

Dr. Richard PICKER

Zeit: Freitag, 13. Februar 1998, 20 Uhr

Ort: Friedlgasse 10, 1190 Wien

Da die TeilnehmerInnenzahl begrenzt ist, ersuchen wir um telefonische oder schriftliche Anmeldung an das WLP-Büro.

Grundseminar Mediation Im Rahmen der ÖBVP-Fortbildungsakademie

Voraussetzung: PsychotherapeutInnen, eingetragen in die Liste des BMAGS

Der Österreichische Bundesverband für Psychotherapie bietet in Zusammenarbeit mit der Anwaltlichen Vereinigung für Mediation und kooperatives Verhandeln - AVM seit März 1998 ein „Grundseminar Mediation“ an.

Das Seminar beinhaltet ein 2-tägiges Basisseminar in einem Seminarhotel, 4 Tagesblöcke sowie einen Rechtsteil an 5 Abenden.

Die Termine für das 2. Seminar stehen bereits fest.

Basisseminar: Donnerstag, 23. April 1998, 18.00 Uhr - Samstag 25. April 1998, 14.00 Uhr

Bausteine (Tagesseminare): Jeweils Samstag von 9.00 - 17.30 Uhr, 23. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 5. September 1995

Rechtsteil: Jeweils ein Mittwochabend von 15.00 - 21.30 Uhr, die genauen Termine sind in Abklärung.

Abschluss: AbsolventInnen erhalten ein Zertifikat und werden in die MediatorInnenliste des ÖBVP eingetragen. Die Teilnahme am Basisseminar sowie an 100% der Bausteine inkl. Rechtsteil ist erforderlich.

Der ÖBVP plant gemeinsam mit der AVM ein weiteres Mediationsseminar im Herbst/Winter 1998.

Bei Interesse am „Grundseminar Mediation“ stehen wir Ihnen für Auskünfte gerne zur Verfügung und bitten um Kontaktaufnahme mit Frau Christine Bittner im ÖBVP-Büro. Telefon: 01/513 17 30-1.

bez. Anzeige

Seminar Psychoanalytische Fokalthherapie

Leitung: Mag. Evelyn Böhmer-Laufer

Zeit: Freitag, 15.00 - 16.30 Uhr

Ort: Praxis: Fechtergasse 16
1090 Wien, Tel. 315 19 10

Dauer: 12 wöchentliche Termine ab Freitag, 13.3.1998
13. Termin 3 Monate später

Zielgruppe: PsychoanalytikerInnen (in Ausbildung), psychoanalytisch orientierte PsychotherapeutInnen

Inhalte: ★ Das Erstgespräch zur psychoanalytischen Fokalthherapie
★ Begleitung mehrerer Fälle durch 12 Behandlungsstunden
★ Nachbesprechung, Evaluation.

Arbeitsweise: Erarbeiten der Technik der psychoanalytischen Fokalthherapie anhand von Fällen.

Empfohlene Literatur: James Mann; Time Limited Psychotherapy, 1973 (bestellbar bei Karnac Books, 58, Gloucester Road, London SW7 4QY)

Kosten: ÖS 5.200,-

★ ★ ★ begrenzte Teilnehmerzahl - Bitte um telefonische oder schriftliche Voranmeldung bis 28. 2. 1998

bez. Anzeige

NEWS aus dem 6. Bezirk:

Die PsychotherapeutInnen des 6. Bezirks treffen sich regelmäßig alle 2 Monate. Um eine aktive Zusammenarbeit mit den anderen Gesundheitsberufen und Institutionen im Bezirk zu fördern, werden zu diesen Treffen VertreterInnen verschiedener Institutionen und Berufsgruppen eingeladen.

Termine:

Montag, 9. Februar 1998:

„Die BezirkspsychotherapeutInnen im Gespräche mit den PhysiotherapeutInnen“

Montag, 20 April 1998:

„Die BezirkspsychotherapeutInnen im Gespräch mit den VertragspsychologInnen für klinisch-psychologische Diagnostik“

Montag, 8. Juni 1998

Ort:

Restaurant ASSIS, 1080 Wien, Joaneligasse 9

Zeit: 19.30 Uhr

Vermiete Therapieräume

ganz oder halbtags

an Frauen im 4. Bezirk

Nähe Wiedner Hauptstraße

Info: 888 74 09

bis 9.00 Uhr

bez. Anzeigen

Einladender Raum

in neu adaptierter

Praxisgemeinschaft

im 7. Bezirk an Kollegin

zu vermieten.

Auskunft-Tel. 522 71 05

Mag. Christine Prillhofer

Ordinationsmöglichkeiten!

8., Nähe Altes AKH: sanierter Altbau, 90 m², teilmöbliert,

unbefristete Hauptmiete, S 70/pro m², BK S 1.600,- + Investablöse

Eignung als Gemeinschaftspraxis!

Abends: Tel. 402 42 47

ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR SENSITIVE GESTALTMASSEGE S.G.M.Ö

Weiterbildung für PsychotherapeutInnen in Sensitiver Gestaltmassage/Level 1

Sensitive Gestaltmassage (SGM) ist eine ganzheitliche Massage-Methode, die vor dem Hintergrund der Gestalt-Therapie entwickelt wurde. Sie konzentriert die Aufmerksamkeit auf das Hier und Jetzt und ein Bewußtsein vom Körper als Ganzheit.

Die praktische Ausbildung besteht aus drei aufeinander aufbauenden Level. Level 1 (Teil 1 und 2 der Weiterbildung, 35 Stunden) vermittelt die Fähigkeit, eine einfache Ganzkörpermassage durchführen zu können. SGM ist als psychotherapeutische Weiterbildung anerkannt.

Seminar: SGM/Level

Termin: 9.-13.7.98 (Anmeldeschluß: 18.6.98)

Leitung: Elisabeth Haag

Ort: Berghotel Postl, Miesenbach/NÖ

Kosten: Seminargebühr öS 5.040,- incl. MWst.

Aufenthaltskosten: a. A.

Co-Leitung, Organisation, Anmeldung und Auskünfte:

Wolfgang Schobel

Praxis für Psychotherapie und Massage

1070 Wien, Seidengasse 28/2.Hof

Tel/Fax 01/522 13 70

Selbsterfahrungsgruppe

Zeit: Ab Dienstag, 17. März 1998, 19.00–20.30 Uhr

Rhythmus: 14-tägig

Leistung: Dr. Hilde Stieglitz (Ärztin für Allgemeinmedizin, Psychotherapeutin)

Methode: Schulenübergreifend (Analyt. Therapie, Gestalttherapie, Psychodrama)

Ort: 1200 Wien, Traisengasse 27/1/28

Kosten: S 380,- pro Abend

Zielgruppe: alle im Sozialbereich Tätige

Anmeldung bis 13. März 1998 bei:

Dr. Hilde Stieglitz, Tel. 350 81 50 Fax 350 82 50

Für das Propädeutikum anrechenbar!

Vermiete Raum

ca. 12 Quadratmeter, Strom u. Heiz. inkl.

um S 5.000.- in unserem Massageinstitut

1020 Wien, Engerthstr. 249/5/2

Tel.: 728 38 59

bez. Anzeige

bez. Anzeige

bez. Anzeige



Forum
Personenzentrierte Praxis,
Ausbildung und Forschung

Sektion Forum in der APG
Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie,
Gesprächsführung und Supervision

Währinger Straße 50/1/13
A-1090 Wien
Tel. 315 41 01

FOCUSING IM PERSONENZENTRIERTEN ANSATZ

Leitung: Dr. Johannes Wiltschko

Focusing ist eine personenzentrierte Methode, in der körperliche, imaginative und handlungsbezogene Prozesse genutzt werden. In dieser Seminarreihe werden die Grundhaltungen und Grundschritte des Focusing praktisch und theoretisch vermittelt, um sie in die eigene therapeutische / beraterische Arbeit integrieren zu können.

Dr. Johannes Wiltschko, geb. 1950 in Wien, Klinischer Psychologe (BDP), Psychotherapeut (ÖBVP) und Supervisor (ÖGWG, BDP), arbeitete viele Jahre als Ausbilder für klientenzentrierte Psychotherapie in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Seit 1988 leitet er das Deutsche Ausbildungs-institut für Focusing und Focusing-Therapie (DAF). Er ist Gastausbilder der Sektion Forum der APG und hat eine psychotherapeutische Praxis in München.

Seminar I – Grundlagen: 25. - 29. März 1998

Seminar II – Partnerschaftliches Begleiten: 20.–24. Mai 1998

Anmeldung: bei Dr. Gerhard Stumm
Kalvarienberggasse 24
Tel. 01/405 54 93

Ort: Seminarhotel Wienerwald, A- 3032 Eichgraben
Arbeitszeiten: jeweils Mittwoch 19 Uhr – Sonntag 13 Uhr
Kosten: ÖS 9.250,- für beide Seminare

in Zusammenarbeit mit: APG-Forum, ÖGWG, ÖAF/DAF 1170 Wien,
Die Seminarreihe wird im Herbst 1998 in Oberösterreich mit den Seminaren III und IV fortgesetzt

Gut gemeint ist noch lange nicht gut (A. Polgar)

Das heikle Thema: Ethik in der Medizin, Therapie und Pflege im Spannungsfeld zwischen persönlichem Engagement, Verantwortlichkeit und geltendem Recht
Ein Fortbildungsseminar für Ärzte/Innen, Therapeuten/Innen und Lehrende in der Pflege

Institut für Ethik in der Medizin (IEM)
 Fortbildungsreferat der Ärztekammer für Wien (ÄKW)
 Raiffeisenlandesbank für NÖ und Wien

6. und 7. März 1998
 20. und 21. März 1998
 2. und 3. Oktober 1998
 16. und 17. Oktober 1998

ETHIK IN DER MEDIZIN, THERAPIE UND PFLEGE

Dem ärztlich, therapeutisch und pflegerischen Handeln sind die Gesundheit und die Erhaltung des Menschenlebens traditionellerweise anvertraut. Diese nehmen in der Wertordnung der meisten Menschen einen hohen, ja höchstens Rang ein. Daraus ergeben sich oft Konfliktsituationen. Diese sind im Kern nicht neu, jedoch durch die Entwicklung in der modernen Medizin vermehrt und verschärft. Neu ist das große Interesse der Öffentlichkeit an ihrer ethischen Beleuchtung.

Kursplan

Die 2-jährige Fortbildung umfaßt 8 Wochenenden (80 Stunden) und dauert jeweils Freitag, 17.00 bis 21.00 Uhr, Samstag, 9.00 bis 17.30 Uhr.

Die Teilnehmer/Innen erhalten nach Absolvierung des gesamten Seminars ein Zertifikat über „Fortbildung in medizinischer Ethik“, das vom IEM ausgestellt und von der ÄKW anerkannt wird.

Zielgruppe

Ärzte/Innen, Therapeuten/Innen und Lehrende in Krankenpflegesulen, Teilnehmer/Innen max. 30.

Kosten

Seminarbetrag pro Teilnehmer/In und Wochenende ÖS 2.200.-. Unterbringung und Vollpension trägt dankenswerterweise die Raiffeisenlandesbank für Niederösterreich und Wien.

Ort

Modal Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management Ges.M.b.H., 1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 138, Tekl. 712 13 13.

Anmeldung

Christine Röttig,
 Institut für Ethik in der Medizin,
 1090 Wien, Wasagasse 12,
 Tel. 319 30 93, bis 20. Februar 1998 im IEM.

THEMEN DES 2. JAHRGANGES

5. Wochenende: 6./7. März 1998

IM MITTELPUNKT DER MENSCH
 Rechtsnormen und individuelle Entscheidungsmöglichkeiten im Krankenhaus

- Patientenschutz, Datenschutz
- Rechtsschutz der Behandelnden
- Aufklärung, Schweigepflicht

Referenten: Günther Fißlthaler, Christian Kopetzki

6. Wochenende: 20./21. März 1998

DIE SEELE EIN WEITES LAND UND ES KANN SEHR ENG WERDEN
 Psychohygiene für Seele, Geist und Körper

- Psychiatrie und Psychotherapie
- Zwang und Freiheit
- Krisen, Suizid-Bewältigungsstrategien

Referenten: Michaela Amering, Georg Gröller

7. Wochenende: 2./3. Oktober 1998

GEBEN UND NEHMEN - MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN IN EXTREMSITUATIONEN
 Über das Machbare in der Spitzen- und Intensivmedizin

- Behandlungsaufbau - Behandlungsbegrenzung
- Hirntod - Organexplantation - Organimplantation
- Allokation - Ökonomie

Referenten: Franz X. Lackner, Helene Mayer

8. Wochenende: 16./17. Oktober 1998

DIMENSIONEN DES LEBENS: GESUNDHEIT; KRANKHEIT
 Gesundheitswesen und Krankenanstalten zwischen Realitäten und Visionen

- Fakten; Österreich im internationalen Vergleich
- Perspektiven und Modelle - ethische Pflichten und Kriterien
- Was ist gesund, was ist krank

Referenten: Henk ten Have, Engelbert Theufl

Das Fortbildungsseminar in Medizinethik wird zusätzlich von juristisch kompetenten Referenten begleitet.

ARBEITSMETHODE

Mit Themen Zentrierter Interaktion (TZI) wird ein Gruppenkonzept bezeichnet, das auf aktives, schöpferisches und entdeckendes Lernen, Lehren und Arbeiten ausgerichtet ist. TZI wird in Teams, Lern-, Arbeits- und Projektgruppen angewendet.

TZI stellt Aufgaben, Themen ins Zentrum der Interaktion einer Gruppe, um sie in gemeinsamen Austausch aller Beteiligten zu bearbeiten.

TZI fördert Kompetenzen:

- Methodische Kompetenzen im Gruppenleiten und Umgang mit

Psychotherapie und Religion

Festschrift für Richard Picker

Mit Beiträgen von Kardinal König, Bert Hellinger, Erwin Bartosch, Erhard Busek, Gernot Sonneck, Harald Picker, Alfred Pritz, Augustinus Wucherer, Richard Picker

Erschienen im Tyrolia-Verlag. Preis: öS 248,-

Bei telefonischer Bestellung wird Ihnen dieses Buch spesenfrei zugestellt.

Buchhandlung Gersthof

1180 Wien, Gersthofer Straße 55
 Tel./Fax: 470 05 75

bez. Anzeige

Aufgaben und Themen, persönliche Kompetenzen im Umgang mit sich selbst, in Selbstverwaltung und Eigenständigkeit, soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen, in der Zusammenarbeit, der Kommunikation und konstruktiven Konfliktlösung.

- Im Arbeiten, Lernen und Lehren mit TZI werden sachliche, zwischenmenschliche, individuelle und umfeldbezogene Gegebenheiten gleichgewichtig berücksichtigt.
- Der in der Wertepluralität begründete humanistische Ansatz der TZI fördert und reflektiert ethisches Handeln des Einzelnen und der Gruppe.

Referenten

Dr. Michaela Amering
 Universitätsklinik für Psychiatrie, Wien

Dr. Günther Fißlthaler
 Patientenanzwtschaft, Salzburg

Mag. Georg Gröller
 Kinderschutzzentrum, Wien

Prof. Dr. Henk ten Have
 Universität, Nijmegen, Department of Ethics

Univ.-Prof. DDr. Christian Kopetzki
 Institut für Staats- und Verwaltungsrecht, Wien

Univ.-Prof. Dr. Franz X. Lackner
 Univ.-Klinik für Anästhesie und Allgemeine Intensivmedizin, Wien

Helene Mayer
 Lehrerin an der Akademie für Fort- und Sonderausbildung, AKH Wien

Univ.-Doz. Dr. Engelbert Theufl
 Institut für Finanzwissenschaft, Innsbruck

Leitung und Planung

Mag. Phil. Herta Plattner
 Studium der Philosophie, Psychologie und Theologie, Psychotherapeutin, Supervisorin, TZI-Gruppenleiterin.

Mag. Phil. Brigitte Schönbeck
 Studium der Germanistik und Anglistik. Ausbildung in Gestaltpsychologie, tätig als AHS Lehrerin und in der Erwachsenenbildung, TZI-Gruppenleiterin.

Franz Haslinger
 Studium der Theologie, wissenschaftlicher Mitarbeiter am IEM

bez. Anzeige

REGIONALINFO

Gute Kritiken gab es in den Regionen für die hervorragende Präsentation der steuerlichen Veränderungen durch Mag. Bernhard Penninger. Einstimmig waren die KollegInnen der Meinung, daß es ihm ausgezeichnet gelang, die Änderungen in einfacher und dadurch verständlicher Form zu vermitteln.

Die regen Diskussionen, so vor allem zur neuen Sozialversicherung nach dem GSVG, dauerten oft bis Mitternacht. Besonderen Anklang fand eine von BF Consulting zusammengestellte Jahresinformation 1998 für Psychotherapeuten.

Immer wieder gibt es auch Kooperationstreffen mit Ärzten in den verschiedenen Bezirken. Ich würde mich freuen, wenn auch Sie/Ihr beim nächsten Treffen teilnehmen könnten bzw. könntet. Infos dazu gibt es bei den Regionaltreffen oder bei Ihren/Euren BezirkspsychotherapeutenvertreterInnen (BPV).

Zum Schluß wieder ein Aufruf, Infos und Beiträge zu den Basisthemen der einzelnen Regionen zu schicken, diesmal bis spätestens 23. März 1998.

In der Hoffnung, Sie/Euch bei dem nächsten Regionaltreffen zu sehen, Ihr/Euer

Hans Mauder

Region SO

4., 5., 6., 10., 11. Bezirk

- MO 16. 2. 98
Stand Krankenkassenverhandlung
- MO 16. 3. 98
- MO 27. 4. 98
- MO 18. 5. 98
- MO 15. 6. 98

jeweils 20.00 Uhr

- Restaurant ASSIS
Joanelligasse 9, 1060 Wien
Tel. 587 22 16

Region SW

7., 12., 13., 14., 15., 23. Bezirk

- DI 17. 2. 98
Stand Krankenkassenverhandlung
- DI 24. 3. 98
- DI 14. 4. 98
- DI 19. 5. 98
- DI 16. 6. 98

jeweils 20.00 Uhr

- Café REIGEN
Hadikgasse 62/ Nisselg.,
1140 Wien
Tel. 894 00 94

Region NO

1., 2., 3., 20., 21., 22. Bezirk

- DO 19. 2. 98
Stand Krankenkassenverhandlung
- DO 26. 3. 98
- DO 23. 4. 98
- DO 14. 5. 98
- DO 16. 6. 98

jeweils 20.00 Uhr

- Restaurant WIENERWALD
Prager Str. 14, 1210 Wien
Tel. 272 33 61

Region NW

8., 9., 16., 17., 18., 19. Bezirk

- DO 26. 2. 98
Stand Krankenkassenverhandlung
- MO 23. 3. 98
- DO 16. 4. 98
- DO 28. 5. 98
- DI 23. 6. 98

jeweils 20.00 Uhr

- Restaurant MARTINSCHLÖSSL
Martinstr. 18, 1180 Wien
Tel. 405 54 41

bez. Anzeige

4. ÖSTERREICHISCHER
PSYCHOTHERAPIEBALL

veranstaltet vom
Österreichischen Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik
(ÖAGG)

am Samstag
14. Februar 1998

im Palais Auersperg
1080 Wien

Einlaß 20.00 Uhr, Beginn 21.00 Uhr



Ballkartenbestellung:
Organisationsbüro des 4. Österreichischen Psychotherapieball:
Lenaugasse 3, 1082 Wien
Tel.: 408 21 70
bei Frau Moraitis

Achtung!
Frühbestellpreis (bis 31. 12. 97): ÖS 480,-
Vorverkaufspreis (1. 1. 98-11. 2. 98): ÖS 580,-
Abendkassa am Tag der Veranstaltung ab 19 Uhr: ÖS 680,-
Tischreservierung: 4er Tisch: ÖS 180,-/8er Tisch ÖS 380,-/10er Tisch ÖS 480,-

Ballkomitee:
Christine Freiler, Claudia ReinerLawugger
Roland Bösel, Domna Ventouratou-Schmetterer

Kurzinfos

- Aufgrund der großen Nachfrage bietet der Österreichische Bundesverband für Psychotherapie für **Personen, die an einer Ausbildung zum/zur Psychotherapeuten/in interessiert** sind, Informationsabende an.

Nächster Termin:

Do. 5. März 1998 um 19.30 Uhr

Ort:

ÖBVP-Büro,
1010 Wien,
Rosenbursenstraße 8/3/7

Referentin:

Madelaine Wessely (Präsidium
des ÖBVP, zuständig für Ausbildungsbelange)

- **WLP im Internet:**

<http://www.pips.co.at/wlp>

E-mail: wlp@pips.co.at

- **Psychotherapie im Internet:**

Der Psychotherapie-Server, kurz PTH-Server, ist ab jetzt im Testbetrieb unter <http://www.psychotherapie.at>.

Ihre Anregungen sind willkommen!

Die nächste Nummer der WLP-Nachrichten erscheint voraussichtlich Anfang April

Redaktionsschluß: 23. 3. 1998

Nachtrag zu unserer letzten Ausgabe der WLP-Nachrichten betreffend *Leserbrief*:

Transparenz und Diskussion

Verfasserin:

Ursula Pamminger

Da der Name der Verfasserin dieses Briefes irrtümlich nicht genannt wurde, holen wir dies somit nach.

Vorstand

Vorsitzende

1. Vorsitzende Stv.

2. Vorsitzender Stv.

Schriftführer

Kassierin

Kassier Stv.

Sekretariat

DSA Ingrid Farag

Dr. Jutta Fiegl

Thomas Aichhorn

Heinz Laubreuter

DSA Ingrid Erkingner

Hans Mauder

Maria Ruttinger, Andrea Wolfart

Leitung, PR

KAG

Krankenkassen

Zeitung

Infostelle, Beschwerdestelle

Regionen, Büro

Mo, Di, Mi 11-14 h, Do 15-18 h

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber:

WLP, 1010 Wien, Rosenbursenstr. 8/3/8

Tel + Fax 512 61 73

Redaktion: Heinz Laubreuter, Dr. Gerhard Stemberger,

Die Red. behält sich vor, Beiträge zu kürzen.

DVR 0738506, Auflage: 1300

Verlagspostamt: 1010 Wien, P.b.b.

An:

DSA Ingrid Farag

Würthg. 4a/7

A-1190 Wien